

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Tourismus-Experte empfiehlt Brücke...



Attraktiver machen: Die Tourist Information am Rapperswiler Fischmarktplatz soll zu einem einladenden Visitor Center aufgewertet werden.

Bild Pascal Büsser/Archiv

Eine neue Brücke beim Bahnhof Rapperswil – zwischen der Hochschule und dem künftigen Visitor Center am Fischmarktplatz – sei ein interessanter Vorschlag, sagte Simon Elsener, Chef von Rapperswil Zürichsee Tourismus. Insbesondere, wenn diese auch rollstuhl- und velogängig wäre – anders als die heutige Passerelle östlich des Bahnhofs. «Die Brücke wird aber sicher nicht Teil des Projekts Visitor Center sein», stellte Elsener klar. «Wir wollen dieses nicht unnötig überladen.» Eine Brücke sei als Option für die mittlere Zukunft denkbar.

Eröffnung im Frühling 2019 geplant

Denn das Projekt Visitor Center selber hat bereits eine längere Geschichte hinter sich. Schon im Herbst 2014 hatten die damaligen Tourismusverantwortlichen und Stadtrat Markus Gisler ein Projekt vorgestellt. Und gar einen konkreten Kostenrahmen von 1,5 Millionen genannt. Nach skeptischen Rückmeldungen gingen die Verantwortlichen nochmals über die Bücher.

Elsener will nun bis Herbst ein konkretes Projekt mit Visualisierung und Zahlen öffentlich präsentieren. Im Dezember soll die Bürgerschaft über einen Baukredit bestimmen. Auf Frühling 2019 ist die Eröffnung geplant.

Bei den Forumsteilnehmern führte das Projekt zu keinen Fragen. Auf Nachfrage der «Südostschweiz» wollte sich Elsener noch auf keinen Kostenrahmen festlegen. Beim Innenausbau gehe

man nach aktuellem Planungsstand noch immer von rund 800 000 Franken aus. Für die Finanzierung dieses Teils wird die Tourismusorganisation aufgenommen. Die Anpassungen am Gebäude dürften schwegewichtig von der Stadt finanziert werden müssen. Aufgrund der Ausführungen kann davon ausgegangen werden, dass die Kosten höher als die 2014 budgetierten rund 700 000 Franken liegen werden.

«Die Stadtbildkommission hat nach dem ersten Entwurf empfohlen, etwas mutiger zu sein», so Elsener. Of-

fen sei zurzeit auch, ob man allenfalls das Dach, das eine grandiose 360-Grad-Sicht auf die Stadt bietet, künftig auch nutzen. Je nachdem veränderten sich die Kosten erheblich. Klar ist für Elsener: «Wir wollen keine halbhatzige Lösung, sondern eine, die einen Mehrwert schafft und Freude auslöst.»

Stadtbadi soll auch eine Bar sein

Zumindest mehrheitlich Freude löste im gestrigen Stadtforum ein Input der Jungfreisinnigen aus. Sie warfen die Idee in die Runde, die Stadtbadi auf

der Rückseite des Schlosses am Abend teilweise als Bar am See zu nutzen. Der Vorschlag, der offenbar nicht komplett neu ist, stiess auf mehrheitlich positive Resonanz. Ob daraus etwas wird, ist offen. «Es müsste sich auch jemand finden, der das betreiben will», sagte Stadtpräsident Martin Stöckling.

Aufwertung der Grünräume

Patrick Altermatt vom Büro Hager und Partner stellte ein Freiraumkonzept für die Stadt vor. Die Studie eruierte, wo es in der Stadt eine Unterversorgung mit Frei- und Grünräumen gibt. Sprich, wo innerhalb von 400 Metern keine geeigneten Aufenthaltsräume erreichbar sind. Insgesamt sei die Versorgung mit rund acht Quadratmetern öffentlichen Freiräumen pro Einwohner gut. «Allerdings ist sie nicht in allen Gebieten der Stadt gleich gut», so Altermatt. Und wenn man von einem Wachstum der Stadt von heute 27 000 auf künftig 35 000 Einwohner ausgehe, brauche es einen Ausbau und eine Aufwertung der Grün- und Freiflächen, um das Versorgungsniveau zu halten.

So schlägt die Studie etwa vor, neben der Wiese Grünfels auch den Tüchi-Parkplatz in einen Park umzuwandeln (Ausgabe vom 16. März). Bauchef Thomas Furrer betonte, dass es sich um eine Planungs-, respektive eine Diskussionsgrundlage für den Stadtrat handle. Bei jedem Element gelte es, vor einer Umsetzung eine Interessenabwägung vorzunehmen.

Stadt kann fünfmal mehr Siedlungsgebiet einplanen

Bauchef Thomas Furrer erklärte die Auswirkungen des neuen kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) auf die Stadt. Wie alle Kommunen muss Rapperswil-Jona sein Baureglement und den Zonenplan innert zehn Jahren anpassen. Die direkteste Auswirkung hat das PBG auf Teilzonenpläne. Solche partiellen Veränderungen des Zonenplans für Bauprojekte können laut Furrer nach dem 1. Oktober nur noch er-

lassen werden, wenn ein öffentliches Interesse besteht. Dies werde etwa beim Alterszentrum Schachen der Fall sein. Anders sei es bei der geplanten Umnutzung des Vinora-Grundstücks an der Holzwiesstrasse. Diesen Teilzonenplan müsse man noch vor dem 1. Oktober durchbringen. Sonst sei dies erst wieder möglich, wenn der Zonenplan ans neue PBG angepasst sei. Aufhorchen liess eine Aussage zum kantona-

len Richtplan. Aufgrund der nach oben korrigierten Bevölkerungsszenarien des Bundes hat der Kanton das Siedlungsgebiet neu berechnet. Die Stadt erhält so statt 6,5 Hektaren 30 Hektaren neues Siedlungsgebiet. Furrer antwortete auf eine besorgte Frage, dass der Verkehr zwingend auf die Siedlungsentwicklung abgestimmt werden müsse. Zudem sei Siedlungsgebiet noch keine rechtskräftige Bauzone. (pb)

Die Natur in der Stadt entdecken

An seiner Jubiläumswanderung im April folgt der Verein Natur Rapperswil-Jona den Spuren belebender Natur in der Siedlung.

Am Sonntag, 30. April, lädt der Verein Natur Rapperswil-Jona zu seiner vierten geführten Jubiläumswanderung ein. Sie ist der belebenden Natur in der Siedlung gewidmet. Es geht durchs Quartier.

Der Morgenspaziergang startet um 7.40 Uhr am Bahnhofplatz Rapperswil und endet um circa 10 Uhr auch wieder dort. Dass Natur und Stadt kein Widerspruch sein müssen, wird auf diesem Rundgang rasch klar.

Es gibt kleine, aber feine Naturoasen in der Siedlung zu entdecken, identitätsstiftende Parkbäume, hübsche Blumen am Strassenrand und Vögel, die ganz heimlich oder auch sehr öffentlich mitten im Quartier ihrem Brutgeschäft nachgehen. Die Teilnehmer spüren dabei, wie wichtig diese Stadtnatur auch für die Menschen ist.

Anmeldung erforderlich

Ein Feldstecher ist empfehlenswert. Kinder sind willkommen. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich an anmeldung@natur-rj.ch oder 079 649 89 08.

Im letzten Dezember hat der Verein Natur Rapperswil-Jona aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens die ganze Stadtbevölkerung mit einem speziellen Natur-Wanderführer beschenkt. Für jeden Monat präsentiert er darin einen Wandervorschlag zu den Naturwerten der Stadt und vermittelt viele interessante Details zu den dort lebenden Tieren und Pflanzen. Im laufenden Jahr bietet der Verein jede dieser Naturwanderungen einmal als geführten Spaziergang an. (eing)



Blühende Birnbäume an der Hanfländerstrasse: Die Natur am Stadtrand von Rapperswil-Jona stiftet Identität.

Mädchen treffen sich in Stadt

Bereits zum fünften Mal findet der kantonale Mädchentag statt. Dieses Jahr ist die Jugendarbeit Rapperswil-Jona Gastgeberin.

Alle Mädchen zwischen der sechsten und neunten Klasse sowie die Jugendarbeiterinnen aus dem ganzen Kanton sind am Samstag, 20. Mai, in Rapperswil-Jona beim kantonalen Mädchentag herzlich willkommen. Der Anlass stellt Mädchen für diesen Tag ins Zentrum und möchte so die Position der Mädchen und jungen Frauen in der Gesellschaft stärken und sie als wertvolle Persönlichkeiten sichtbar machen.

Der Tag beginnt um 13.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Jona. Moderatorin Gülsha Adilji führt die Teilnehmerinnen durch den Tag. Ausserdem richten erfolgreiche Frauen aus verschiedenen Bereichen einige Worte an die Mädchen. Den weiteren Nachmittag verbringen die Mädchen in einem von ih-

nen gewählten Workshop. Dafür steht eine breite Auswahl zur Verfügung, die für jede etwas bietet: sportliche Angebote wie Yoga, Tanz, Work-out und Selbstverteidigung, kreative Angebote wie Bleistiftzeichnungen, Fotografie, T-Shirt selbst drucken sowie klassische Themen wie Make-up, Gesichtspflege und Frisuren, aber auch Ausgefallenes wie Namensbild kreieren, Henna-Tattoos zeichnen und Marshmallows herstellen. Die Workshops werden von professionellen Frauen im jeweiligen Bereich angeleitet.

Anmeldefrist endet am 30. April

Für die Jugendarbeiterinnen gibt es am Nachmittag einen wertvollen Fach-Input zum Thema «Mädchen-

arbeit» von Luisa Treu, Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz. Im Anschluss an die Workshops gibt es ein gemeinsames Abendessen. Nach einem Abendprogramm mit tänzerischen und musikalischen Auftritten findet der Tag um etwa 21 Uhr seinen Abschluss.

Die Teilnahme am kantonalen Mädchentag ist kostenlos. Begleitet werden die Mädchen von ihrer kommunalen oder kirchlichen Jugendarbeiterin. Bei ihr können sie sich anmelden. Die Anmeldefrist für die Jugendarbeiterinnen endet am 30. April. (eing)

* Erste Workshops und Infostände sind bereits gebucht, laufend kommen neue dazu: Interessierte können sich auf www.maedchentag.ch auf dem Laufenden halten.

Autofahrer aufgepasst!

Das neue Energiegesetz fordert praktisch eine Halbierung des Energieverbrauchs. Dies wird nur mit staatlicher Umerziehung, Lenkungsmaßnahmen, teureren Energiepreisen und neuen Vorschriften möglich sein.

Haben wir bald...

...über 3 Franken pro Liter Benzin oder Diesel?

...weitere Geschwindigkeitsreduktionen auf Autobahnen?

...einen Zwang zum Umsteigen auf kleinere Fahrzeuge?

...ein Klimaanlagenverbot im Auto?

...strengere Vorschriften für Allradfahrzeuge?

Abstimmung vom 21. Mai 2017

www.energiegesetz-nein.ch

Energiegesetz NEIN

Überparteiliches Komitee gegen das Energiegesetz, Postfach, 3001 Bern
Danke für Ihre Spende für dieses Inserat: PC 31-604614-3

INSERAT